

10. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

3. April 1952

456/J

An f r a g e

Dipl. Ing.

der Abg. F r i s c h, / S t r o b l und Genossen
 an den Bundesminister für Inneres,
 betreffend Grenzverletzungen im Burgenland durch ungarische Grenzsoldaten.

In einem Meierhof des Gemeindegebietes Halbturn, Bezirk Neusiedl am See, hat sich vor zwei Wochen eine eklatante Grenzverletzung durch bewaffnete ungarische Grenzsoldaten abgespielt und die gesamte Bevölkerung dieses Gebietes in die grösste Unruhe versetzt. Der Vorfall hat sich so ereignet, dass beim helllichten Tage ca. acht bewaffnete ungarische Grenzsoldaten zu dem ca. 1 1/2 km entfernt gelegenen Meierhof gekommen sind, wo ein Soldat seine Maschinenpistole bei seinen Kameraden zurückliess und in den Meierhof eindrang. Die sieben bewaffneten ungarischen Grenzsoldaten blieben - scheinbar in Bereitschaft - unweit des Meierhofes liegen. Der in den Meierhof eingedrungene ungarische Grenzsoldat hat in einem barschen Ton nach einem geflüchteten ungarischen Offizier gefragt; er drohte auch, den Meierhof zu durchsuchen. Als einige Landarbeiter, die nach dieser Überraschung ihre Fassung wiedergewonnen und deziidiert erklärt hatten, der geflüchtete ungarische Offizier sei nicht hier und sie werden sich nunmehr an die Österreichische Gendarmerie um Schutz wenden, hat sich der ungarische Grenzsoldat zu seinem ausserhalb des Meierhofes in Bereitschaft liegenden Patrouille begeben und sie sind wieder über die Grenze nach Ungarn zurückgekehrt.

In derselben Gemeinde hat sich vor einigen Wochen während eines starken Schneetreibens ein Bauernbursch, der mit seinen Kameraden von Halbturn nach Nickelsdorf nach Hause reiten wollte, verirrt. Als er nun einen Lichtschein sah, stieg er vom Pferde und ging dem zu, ohne zu wissen, dass er über eine Schneewächte den Stacheldraht und somit die ungarische Grenze passiert hatte. Nachdem sein Kamerad stundenlang auf seine Rückkehr gewartet hatte, ist er allein heimgekehrt. Der Verirrte ist bis heute noch nicht zurück. Er wird sicherlich nach der bisherigen ungarischen Praxis monatlang durch unzählige Arreste und Kerker in Ungarn geschleift und erst dann wieder nach Österreich zurückgestellt. Nun überschreiten aber diese österreichischen Staatsbürger ungewollt und überdies unbewaffnet die Grenze.

11. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

3. April 1952

Die Bevölkerung ist über diese durch bewaffnete ungarische Grenzsoldaten erfolgte eklatante Grenzverletzung masslos erregt und eingeschüchtert. Dies umso mehr, da im Frühjahr die intensive Feldarbeit oft in unmittelbarer Nähe des Stacheldrahtes einsetzt und die Bevölkerung nun nicht weiß, ob sie am österreichischen Boden durch bewaffnete ungarische Grenzsoldaten schikaniert, bedroht oder gar verhaftet wird. Dieser Umstand wirkt sich, wenn keine Abhilfe geschaffen wird, auch auf die landwirtschaftliche Produktion hemmend aus.

Die gefertigten Abgeordneten stellen daher an den Herrn Bundesminister für Inneres die

Anfrage:

Was gedenkt der Herr Bundesminister für Inneres zu tun, um einer Wiederholung solcher Vorfälle wirksam vorzubeugen?

-.-.-.-.-